

Berg an Johannes Schüler

J. H. 202. 980
(1-10)

1.) Brief aus Wien 23. Februar 1929.

Sehr geehrter Herr Musikdirektor,

schönsten Dank für Ihren interessanten Brief vom 16. d. M. Ich bin auf das Äußerste gespannt und, nach alledem, was Sie mir über die bisher geleistete Arbeit berichten, in einer Weise gespannt, daß ich sagen kann: ich freue mich auf das, was mich da in Oldenburg erwartet. Künstlerisch und menschlich erwartet.

Ich werde also am 28. d. M. vermutlich nachmittag (ich weiß die Züge nicht) in Oldenburg eintreffen. Und da muß ich gleich mit einer Bitte kommen: Mir sind die Hotels dort unbekannt. Bitte wollen Sie, sehr geehrter Herr Musikdirektor veranlassen, daß mir in einem guten und schönen Hotel ab 28. nm. Folgendes reserviert wird: Ein zweibettiges Zimmer (ich nehme meine Frau mit), unbedingt ruhig gelegen -- also event. Hofzimmer, nicht neben der Office oder dem Klosett --, womöglich mit Bad und Telefon.

Und wollen Sie mir gütigst nach Berlin, wohin ich heute fahre, mitteilen lassen, wie das Hotel heißt, wo ich also absteigen werde. In Berlin wohne ich: (eben bis zum 28. Früh): Pension Stössinger, Berlin W 50, Augsburgerstrasse Nr. 47 (Telegrammadresse: "Stössingheim. Berlin). -- Ich werde die genaue Zeit meiner Ankunft natürlich noch telegrafisch mitteilen.

Anbei eine Liste jener Teile aus dem "Wozzeck", die ich bei meinem Vortrag vom Orchester gespielt haben möchte. U. zw. in der Reihenfolge, in der ich es gespielt haben möchte. Das Durcheinander der Reihenfolge wird Ihnen klar verständlich werden, wenn ich Ihnen das Konzept meines Vortrags, gleich nach meiner Ankunft in Oldenburg, überreiche. Aber etwas sehr Wichtiges: ich brauche auch ein Klavier bei dem Vortrag, um noch eine ganze Anzahl kleinerer Stellen, die man nicht mit dem Orchester so schnell zitieren kann, anschlagen zu können. Bitte veranlassen Sie auch, daß ich ein solches zur Verfügung habe. Es kann natürlich auch ein Pianino sein. Ich stelle mir vor, daß ich -- so halb schräg am Instrument sitzend -- vortrage.

Was nun die Illustrierung durch das Orchester betrifft, so wäre es mir natürlich schon angenehm, wenn die Darsteller des Wozzeck und der Marie wenigstens mitwirken würden. Eventuell nur markierend. Unbedingt notwendig ist es nicht. Man kann den Gesang vielleicht anderweitig andeuten bei jenen Stellen, wo die Singstimme unerläßlich ist. Als weitere Mitwirkung kämen ja nur mehr in Betracht, der Doktor und der Tambourmajor. Aber wie gesagt nur: eventuell! Aus meiner Liste ersehen Sie auch das deutlich. Die dort ((doppelt)) eingeklammerten Teile aus dem "Wozzeck" können unter Umständen auch ganz wegbleiben. Das werden wir entscheiden, wenn ich in Oldenburg bin, wo ich dann auch ganz genau weiß, wie viel Zeit mir zur Verfügung steht und wie lang die Aprech- und Spieldauer meines Vortrags ist, und wie weitgehend man einen immerhin schwerbeweglichen Musizierkörper, wie es das Orchester ist, beanspruchen kann.

Herrn an Johannes Schiller

1. Brief aus Wien 28. Februar 1929.

Sehr geehrter Herr Musikdirektor,

schönsten Dank für Ihren letztgenannten Brief vom 10. d. M. Ich bin auf das Angebot eingegangen und, nach allem, was Sie mir über die bisher geleistete Arbeit berichteten, in einer Weise versichert, daß ich sagen kann: ich trage mich mit dem, was mich da in Gießen erwartet. Künstlerisch und menschlich erwartet.

Ich werde also am 28. d. M. vermutlich nachmittags (ich weiß die Länge nicht) in Gießen eintreffen. Und da mich ich nicht mit einer Bitte kommen: Sie sind die Hotels dort unbekannt. Bitte wollen Sie, sehr geehrter Herr Musikdirektor, mir mitteilen, ob mir in einem guten und schönen Hotel ab 28. im, 10- und ein Zimmer reserviert wird; ein zweites Zimmer (ich nehme meine Frau mit), und bedient mich können -- also evant. Halbes, nicht neben dem Office oder dem Klassenzimmer --, natürlich mit Bad und Toilette.

Und wollen Sie mir zuerst nach Berlin, wohin ich heute fahren, mitteilen lassen, wo das Hotel ist, wo ich also absetzen werde. In Berlin wohne ich (oben im 28. Str.) in der Potsdamer Straße, Berlin W 90, Wohnung Nr. 47 (Telefonnummer: 5555). Ich werde die meiste Zeit meiner Anwesenheit natürlich noch telegrafisch mitteilen.

Abgel. eine Liste Ihrer Teile aus dem "Wozzeck", die ich bei meinem Vor- tritt im Orchester spielen möchte. Ich habe die Liste schon in der Hand und werde sie Ihnen klar vor- legen. Ich habe Ihnen das Konzept meines Vortrags, nicht nach meiner Meinung, sondern nach dem, was ich Ihnen sehr wichtig ist: ich brauche auch ein Klavier bei dem Vortrag, um noch eine ganze Anzahl kleinerer Stellen, die man nicht mit dem Orchester so schnell mitbringen kann, anschließen zu können. Bitte veranlassen Sie auch, daß ich ein solches zur Verfügung habe. Es kann natürlich auch ein Piano sein. Ich stelle mir vor, daß ich -- so halb schritt im Instru- ment sitzend -- vortrage.

Was nun die Instrumentierung durch das Orchester betrifft, so wäre es mir natürlich schon annehmbar, wenn die Partitur des Wozzeck und der Marie wenigstens mitwirken würden. Eventuell nur markierend. Unbedingt notwendig ist es nicht. Man kann den Gesang vielfach anderweitig andeuten bei jenen Stellen, wo die Singstimme unerlässlich ist. Als weitere Mitwirkung können ja nur mehr in Betracht, das Fagott und der Trompetenchor. Aber wie gesagt nur: eventuelle meiner Liste ersuchen Sie auch das deutlich. Die dort ((doppelt)) einwirkenden Teile aus dem "Wozzeck" können unter Umständen auch ganz weglassen. Das werden wir entscheiden, wenn ich in Gießen bin, wo ich dann auch ganz genau weiß, wie viel Platz mir zur Verfügung steht und wie lang die A- und B-Partien sind. Das Vortrags ist, und wie weitgehend man eigenständig schwerwiegenden Durch- setzungen, wie es das Orchester hat, beibringen kann.

Ich bin glücklich, daß Sie soviel Fehler im Material meiner Oper ausgemerzt haben! Ja dieses Material! Wirklich richtig ist nur der Auszug, den man wohl als fehlerfrei bezeichnen kann. Fürchterlich sind die Fehler in der gedruckten Partitur! da -- glaube ich -- ist das gespielte Material noch besser korrigiert. Jedenfalls Dank auch für diese Mühe!

Und nun auf Wiedersehen, sehr geehrter Herr Musikdirektor, und viele schöne Grüße von Ihrem sehr ergebenen

Alban Berg

1 Beilage mit Kopie!

2.) Brief vom 17. April 1929.

Mein sehr lieber Herr Schüler, Ihre Absicht, meine drei Orch. Stücke aufzuführen, freut mich ungemein. Sie werden ja sicherlich diese schwere Partitur in der Art einstudieren können, wie die Wozzeck-Partitur. Das ist bei diesen Stücken, wenn sie -- endlich einmal -- überzeugend in Erscheinung treten sollen, unbedingt nötig. Das ist auch der Grund, warum ich sie so lange Zeit zurückgehalten habe. In dem gewöhnlichen Konzertbetrieb, wo so eine Programmnummer mit einer Symphonie, einem Konzert und einer Ouvertüre oder Orchesterliedern etc. etc. -- und dies alles mit zwei Proben -- einstudiert werden soll, ist die Aufführung dieser -- wenn auch kurzen, so doch schwierigen Orchesterstücke ein Ding der Unmöglichkeit, und da tu ich alles, um es zu verhindern! (Wie unlängst die Auff. des Kammerkonzerts in Dresden). Ihnen aber, mein lieber Herr Schüler, an dem ich mit der Wozzeckpart. eine so phänomenale Erfahrung gemacht habe, vertraue ich auch die Orchester-Stücke mit der größten Freude an; ja ich wüßte keinen Kapellmeister, dem ich sie lieber anvertrauen würde.

Wie so vieles in H.R. Gails biografischer Skizze über mich, ist die Behauptung von einer Neufassung der Orchesterstücke falsch oder zumindestens übertrieben. Ja ich beabsichtige seit längerem diese etwas "dick" instrumentierte Partitur zu retouchieren, aber das wird die Komposition nicht verändern. Und nachdem von diesen Drei Stücken bereits einmal die 2 ersten (von Webern im Berliner Oesterreichischen Musikfest 1921) aufgeführt worden sind, wird man bei einer jetzt geplanten Neuaufführung höchstens von einer "ersten vollständigen" Aufführung" reden können.

Diese -- wenn sie wirklich unter Ihnen in der nächsten Saison stattfindet -- wil ich zum freudigen Anlaß nehmen, jetzt gleich mit jenen längst geplanten Retouchen zu beginnen. Der Verlag wird dann ein anständiges Material herstellen, nachdem das bisherige, das ich szt. selbst geschrieben, pardon: geschmiert habe, ganz unbrauchbar ist.

Und dann -- das verspreche ich Ihnen schon heute -- komme ich zu den letzten Proben dieser Stücke; denn sie liegen mir -- nachdem sie nun bald 15 Jahre als problematisch gelten und es nicht sind -- sehr am Herzen!

Ich bin wirklich, das Sie soviel Fehler im Material meiner Oper aus-
 gemacht haben! In diesem Material! Wirklich nicht! Ich bin nur der Ansicht, den man
 wohl als Fehler betrachtet, kann, insofern sie sind die Teil in der ge-
 druckten Partitur da -- gleiche ich -- ist das gesamte Material noch besser
 korrigiert. Jedenfalls dank auch für diese Mühe!

Und nun mit Abschieden, sehr geehrter Herr Musikdirektor, und viele
 schöne Grüße von Ihrem sehr erhabenen

Alban Berg

I bitte Sie mit Kopie!

2.) Brief vom 14. April 1929.

Mein sehr lieber Herr Schüler, Ihre Absicht, meine drei Orchesterstücke auf-
 zuheben, freut mich unendlich. Sie werden ja sicherlich diese schwere Partitur
 in der Art einstudieren können, wie die Wozzeck-Partitur. Das ist bei diesen
 Stücken, wenn sie -- endlich einmal -- überwiegend in Klavierauszug treten sollen,
 unbedingt nötig. Das ist auch der Grund, warum ich die so lange Zeit ausbleibe
 halten habe. In dem erwähnten Kontrabassbuch, wo so eine Zusammenfassung mit
 einer Symphonie, einem Konzert und einer Ouvertüre oder Orchesterlieder etc. so
 -- und dies alles mit zwei Proben -- einstudiert werden soll, ist die Ausführung
 dieser -- wenn auch kurzen, so doch sehr schwierigen Orchesterstücke ein Ding der Un-
 möglichkeit, und da in den Stücken, um es zu verdeutlichen (wie natürlich die Welt,
 das Kammerkonzert in Dresden). Ihnen aber, mein lieber Herr Schüler, an dem ich
 mit der Wozzeckpartitur eine so phänomenale Erläuterung gemacht habe, vertraue ich
 auch die Orchesterstücke mit der Kräfteprobe an; ja ich würde keinen Kapell-
 meister, den ich als lieber anvertrauen würde.

Wie so vieles in H. A. Gaila's phantasievollem Skizze über mich, ist die Be-
 nennung von einer Konzertsuite der Orchesterstücke falsch oder zumindestens
 übertrieben. Ja ich besitze seit längerem diese etwas "dick" instrumentier-
 te Partitur zu revidieren, aber das wird die Komposition nicht verändern. Und
 nachdem von diesen drei Stücken bereits einmal die 2. Probe (von Webern im
 Berliner Gewerkschaftlichen Musikfest 1921) aufgeführt worden sind, wird man bei
 einer jetzt geplanten Wiederaufführung höchstens von einer "ersten vollständigen"
 Aufführung reden können.

Diese -- wenn sie wirklich unter Ihnen in der nächsten Saison stattfinden
 -- will ich zum freudigen Anlaß nehmen, jetzt nicht mit Ihnen länger gestritten
 besprechen zu beginnen. Der Verlag wird dann ein entsprechendes Material herstellen,
 nachdem das bisherige, das ich erst selbst geschrieben, gar nicht geeignet war,
 kann unannehmbar ist.

Um dann -- das verzeihe ich Ihnen schon heute -- komme ich zu den
 letzten Proben dieser Stücke; denn sie liegen mir -- nachdem sie nun bald 15
 Jahre als probemäßig gelten und es nicht sind -- sehr am Herzen!

Ich danke Ihnen auch sonst vielmals für Ihren lieben Brief. Ich brauche nicht zu wiederholen, wie mich die vielen Wozzeck-Reprisen freuen. Kommt es nach dem 23. noch zu einer (der 10.) Aufführung? Und wäre diese etwa kurz nach dem 2. Mai? Ein sehr guter Freund von mir ist da nämlich gerade in Berlin und könnte etwa am 3. oder 4. in Oldenburg sein (eventuell auch in den letzten Tagen des April). Bitte betrachten Sie diese Anfrage nicht als eine typische, dem Aufführungshunger des Autors entsprungene. Sie können sich denken, daß meine diesbezügliche Erwartung schon längst weit übertroffen ist, und daß ich schon bei dem Gedanken glücklich war, daß es zu 4, 5 Aufführungen kommen könnte -- während es jetzt mit der am 23. d. M. doch schon doppelt so viel sind: nämlich 9 in sieben Wochen!

Ich wäre kolossal begierig, Ihre Meinung über Schützendorf, die natürlich ganz unter uns bliebe, zu hören. Werden Sie eine Orchester-Bühnen-Probe mit ihm haben? Oder genügt eine am Klavier???

Und nun leben Sie wohl, mein lieber Herr Schüler und seien Sie -- auch im Namen meiner Frau -- innigst begrüßt von Ihrem

Alban Berg

3.) Brief vom 24. Mai 1929 aus Wien.

Mein lieber Herr Schüler, wenn ich fast drei Wochen Ihren lieben Brief vom 5. d. unbeantwortet ließ, hat dies allein seinen Grund darin, daß ich mit den Retouchen an den 3 Orchesterstücken früher fertig werden wollte, bevor ich Ihnen schreibe und gleichzeitig darüber berichte. Dies ist nun gestern geschehen, ich habe die retouchierte Part. der U. E. weitergegeben, die sie erst noch nach dem Manuskript kollationieren läßt. Die gedruckte Part. ist nämlich voller Fehler (obwohl sie eine Fotografie meiner Abschrift ist: ich bin eben ein schlampertes Kopist). Diese solcherart ermittelten Korrekturen werden mit den Retouchen dann sogleich in ein Exemplar der gedruckten Part. übertragen, welches Exemplar Sie dann sofort erhalten. Es wird das also leider noch ein paar Wochen dauern. Aber ich nehme an, daß Sie spätestens Anfangs Juli die Part. bekommen. In dessen wird in Wien das neue Material hergestellt, was allerdings wieder einige Wochen, wenn nicht Monate dauern wird. Aber es dürfte doch wohl genügen, wenn Sie das Stimmen-Material zu Anfang der kommenden Saison haben. Wenn nicht, so rate ich Ihnen, lieber Herr Schüler, im Lauf des Juli immer wieder bei der U. E. dringlich zu werden. Für die dringliche Behandlung der Ihnen zugedachten Part. Sorge schon ich.

Ihre Ausführungen über Schützendorf haben mich sehr interessiert -- und ich gebe Ihnen Recht! Ich habe mich bei Kleiber auch nachdrücklich für ein Gastspiel des Lex und der Frau Friedrichs eingesetzt, auch für ein Einspringen der anderen Oldenburger Sänger. Hoffentlich ergibt es sich in der nächsten Saison! Und wenn in Berlin nicht, so vielleicht in anderen großen Städten, z. B.

Ich danke Ihnen auch sonst vielfach für Ihren lieben Brief. Ich brauche
 nicht zu wiederholen, wie mich die vielen Wortschreibungen freuen. Kommt es nach
 dem 25. noch ein einziger (der 10.?) Antrittswort? Und wäre diese etwa kurz nach dem
 4. Mai? Ein sehr guter Freund von mir hat es nämlich gerade in Berlin und könnte
 etwas am 2. oder 4. an Oberburg sein (eventuell auch in den letzten Tagen des
 April). Bitte betrachten Sie diese Anfrage nicht als eine typische, dem Auf-
 taktungsplan des Autors entsprechende. Sie können sich denken, das meine dies-
 weilige Erwartung schon längst weit übertrieben ist, und das ich schon bei
 dem Gedanken an die Möglichkeit war, daß es zu 4, 5 Antrittsworten kommen könnte -- während
 es jetzt mit der am 25. d. M. doch schon doppelt so viel sind: nämlich 9 in sieben
 Wochen!

Ich wäre kolossal begeistert, Ihre Meinung über Schönerer, die natürlich
 ganz unter uns bleiben, zu hören. Werden Sie eine Grobver-
 haben? Oder kennt eine an Kivier??
 Und nun leben Sie wohl. Mein liebster Herr Schönerer und seien Sie --
 auch im Namen meiner Frau -- herzlichst herzlich von Ihrem
 Alban Berg



3.) Brief vom 24. Mai 1929 aus Wien.
 Mein lieber Herr Schönerer, wenn ich fast drei Wochen Ihren lieben
 Brief vom 5. d. unbenutzter Lieh, auf dies allein setzen Grund darin, das ich mit
 den Rechnungen in den 3 Grobverarbeiten früher fertig werden wollte, bevor ich
 Ihnen schreibe und Einzelheiten darüber berichte. Dies ist nun rechnerisch erledigt
 ich habe die rechnerische Arbeit der U. A. weitergegeben, die sie erst nach
 dem Antrittskollegium leisten. Die rechnerische Arbeit ist nämlich völlig
 erledigt (obwohl sie eine fotografische meiner Abschrift ist: das bin ich ein
 solangiger Kollege). Diese Arbeit ermittelt ermittelten Rechnungen werden als den
 Rechnungen dann soviel in ein Exemplar der gedruckten Part. übertragen, welches
 Exemplar Sie dann sofort erhalten. Es wird das also leider noch ein paar Wochen
 dauern. Aber ich nehme an, das Sie sich das Material anfangs bald die Part. bekommen. In-
 dessen wird in Wien das neue Material hergestellt, was allerdings wieder einige
 Wochen, wenn nicht Monate dauern wird. Aber es dürfte doch wohl genügen, wenn Sie
 das Stimmen-Material an Anfang der kommenden Saison haben. Wenn nicht, so reze-
 piert Ihnen, lieber Herr Schönerer, im Laufe des Juli immer wieder bei der U. A. dring-
 lich zu werden. Nur die dringliche Behandlung der Ihnen zugesandten Part. sollte
 schon sein.

Ihre Anmerkungen über Schönerer haben mich sehr interessiert --
 und ich gebe Ihnen Recht! Ich habe mich bei Kivier auch nachdrücklich für ein
 Gestalt des Text und der Form, die ich einsetzt, auch für ein Einbringen
 der anderen Oberburger Sänger. Natürlich ergibt es sich in der nächsten
 Saison! Und wenn in Berlin nicht, so vielleicht in anderen großen Städten, z. B.

Dresden.

Nun geht auch Ihre Saison zu Ende! Erholen Sie sich recht in diesem Sommer; Sie haben sich sehr ausgegeben! Und schreiben Sie von Ihrem Landaufenthalt einmal eine Karte an

Ihrem Sie allerherzlichst grüßenden

Alban Berg

Alles Liebe auch von meiner Frau.

4.) Karte vom 8. August 1929 aus Trahütten mit Ansicht der Villa Nahowsky

Dank, mein lieber Herr Schüler, für Ihre Karte. Umstehend das Häuserl in dem der ganze "Wozzeck" entstand. Ich hoffe, jetzt hier -- wenn ich mit der Part. zu der Konzertarie fertig bin (Baudelaire! "Der Wein") -- endlich wieder zur Komposition der "Lulu" zu kommen. Die Part. zu den Orchesterstücken bekommen Sie nunmehr hoffentlich in ca 8 Tagen. Sie ist ganz auskorrigiert und auch etwas retouchiert. Indessen wird das Material hergestellt, für dessen Fehlerlosigkeit ich auch möglichst Sorge tragen werde.

Hoffentlich haben Sie sich recht erholt und haben noch lange Zeit dazu.

Alles Herzliche von uns!

Ihr Alban Berg

5.) Brief vom 26. Februar 1930 aus Wien.

Mein lieber Herr Schüler, vor allem Dank für Ihre und Herrn Intendantens telegrafische Grüße: Es war in Aachen eine famose Aufführung und ich hatte wiedereinmal viel Freude an dem Werk. (Was seit Oldenburg nicht immer der Fall war!)

Heute etwas sehr dringliches:

Das Stadttheater in Lübeck lädt mich ein, den letzten Proben des "Wozzeck" beizuwohnen, der am 16. April zur Erstaufführung dort gelangt. Am Sonntag vorher, am 13. April soll ich den "Vortrag" halten. So daß ich also, wenn ich der Aufforderung nachkomme, von ca. den 11. bis 17. April (Gründonnerstag) in Lübeck sein würde. Nun bestand ja der Plan, daß Sie meine Orchesterstücke am 14. d. in Oldenburg uraufführen. Nichts naheliegender, als daß ich von Lübeck dorthinfahre, umsomehr, als ich ja seit jeher den Wunsch hatte -- wie Sie wissen -- dabei zu sein! Und vor allem bei den letzten Proben dabei zu sein: was mir ja das Allerwichtigste ist!

Nun kollidieren leider die Daten so, daß ich -- obwohl Lübeck und Oldenburg so nah beieinander sind -- entweder nur bei den Proben in O. oder im L. sein kann! Ich frage nun an: ist es möglich, das Oldenburger Konzert derart zu verlegen, daß ich im Anschluß daran nach Lübeck zu den letzten Proben (und Vortrag) fahren kann? Oder umgekehrt: nach der Lübecker Premiere nach Oldenburg zu den letzten Proben kommen kann?

Dresden.

Sie haben sich sehr ausgesprochen und schreiben Sie von Ihrem Landwirtschaf...

Alban Berg

Alle Liebe auch von meiner Frau.

4.) Karte vom 8. August 1929 aus "Wohlsch" an "Wohlsch" mit Ansicht der Villa Wagners...

Hoffentlich haben Sie sich recht erholt und haben noch lange Zeit dazu...

Alban Berg

5.) Karte vom 10. August 1929 an "Wohlsch" mit Ansicht der Villa Wagners...

6.) Karte vom 12. April 1930 an "Wohlsch" mit Ansicht der Villa Wagners...

7.) Karte vom 15. April 1930 an "Wohlsch" mit Ansicht der Villa Wagners...

Was soviel hieße wie:

Kann man das Oldenburger Konzert etwa auf den 7., 8. oder 9. April (im alleräußersten Fall: auf den 10. April) vorverlegen? Und die Proben hiezu so ansetzen, daß ich nur zwei drei Tage vorher nach Oldenburg zu kommen brauche, um ihnen beiwohnen zu können? (Idealfall: Proben am 7. und 8., Aufführung am 9., Abfahrt nach Lübeck am 10., (wo ich also noch zwei Tage Zeit für die Vorbereitung für den Vortrag am 13. hätte!))

Oder:

Kann das Oldenburger Konzert zu Ostern stattfinden: Charsamstag (?), Oster-sonntag, Ostermontag oder Dienstag den 22. und dennoch vorher probiert werden?

Ich bitte Sie, mein lieber Herr Schüler, um umgehende Antwort. Ganz kurz nur, damit ich Lübeck verständigen kann. Ich schreibe natürlich zuerst Ihnen, da ich die Verschiebung eines Konzerts für eher möglich halte, als die der Operaufführung in Lübeck.

Dies in Eile! Käme es zu unserm Oldenburger Besuch, so hätten wir dann auch Zeit, uns wiedereinander gehörig auszusprechen, wonach ich mich wirklich sehne! Bitte grüßen Sie vielmals Herrn Intendanten. Ihnen selbst alles Liebe von Ihrem

Alban Berg

6.) Brief vom 2.4.1930 aus Wien.

Mein lieber Herr Schüler, endlich kann ich Ihnen definitiv Bescheid über mein Kommen sagen: Ich bin am 7. d. in Düsseldorf, wo am 10. d. die "Wozzeck" Premiere ist. Darnach fahre ich entweder direkt nach Oldenburg, oder nach Lübeck (wo am 16. d. die Premiere ist). Ich habe natürlich das Bestreben, sowohl in Oldenburg als auch in Lübeck möglichst viel Proben mitzumachen. (NB der Vortrag dort entfällt) In Lübeck hoffe ich außer an der Hauptprobe womöglich noch an einer vorhergehenden Probe teilnehmen zu können. In Oldenburg, wenn es Ihre Einteilung erlaubt, wenn irgendmöglich eine ausgiebige Probe vor der Generalprobe, nachdem ich bei der Hauptprobe am Montag vm (14.4.) unbedingt in Lübeck sein will, und darnach nach Oldenburg zurückfahren könnte, wo ich Abends der Aufführung beiwohnen könnte.

Wollen Sie mir, lieber Herr Schüler, daher möglichst umgehend mitteilen, wann Sie diese meinen Stücken gewidmete Probe abhalten werden, und ob es möglich ist dies event. auch Freitag den 11. nachm. oder gar Sonntag vorm. anzusetzen, so daß ich event. zu einer Theaterprobe am Freitag oder Samstag vm. in Lübeck sein könnte.

Die Fahrzeiten Düsseldorf-Oldenburg, bzw. Düsseldorf-Lübeck, und Oldenburg-Lübeck sind mir allerdings nicht bekannt.

Jedenfalls bitte ich Sie, mir baldigst nach Düsseldorf, Städtische Oper Ihnen

Was soviel hiesse wie:

Kann man das Odenburger Konzert etwa auf den 7., 8. oder 9. April (im älteren
Kalendarium) verlegen? Und die Probe dazu so an-
zusetzen, daß ich nur zwei Tage vorher nach Odenburg zu kommen brauche,
um Ihnen die Probe zu können? (Idealzeit: Probe am 7. und 8., Aufnahme am
9. April nach Lübeck am 10., wo ich also noch zwei Tage Zeit für die Vor-
bereitung für den Vortrag am 13. hätte!)

Oder:

Kann das Odenburger Konzert zu Ostern stattfinden? (Ostern am 11. April)
sonntag, Ostermontag oder Dienstag den 12., und dennoch vorher probiert
werden?

Ich bitte Sie, wenn lieber Herr Schiller, um umgehende Antwort. Ganz kurz nur,
daß ich Lübeck verständigen kann. Ich schreibe natürlich zuerst Ihnen, da
ich die Veranstaltung eines Konzerts für eher möglich halte, als die der
Opernregie in Lübeck.

Bitte in Elbe: Kann es zu unserem Odenburger Besuche, so hätten wir dann auch
Zeit, uns wiederum darüber auszutauschen, vornehmlich mich wirklich zu
Bitte erlauben Sie vielleicht Herrn Inventar. Ihnen selbst Alles Liebe von

Ihnen

Alfred Berg



(.) Brief vom 2.4.1910 aus Wien.

Mein lieber Herr Schiller, endlich kann ich Ihnen definitiv bescheid
geben. Mein Kommen sahen Sie am 7. d. in Wesselsdorf, wo am 10. d. die Probe
stattfinden soll. Danach wäre ich entweder direkt nach Odenburg, oder nach
Lübeck (wo am 10. d. die Probe ist). Ich habe natürlich das Bestehen, so-
wohl in Odenburg als auch in Lübeck möglichst viel Proben mitzubringen.
(Für den Vortrag dort eigentlich) In Lübeck hätte ich außer an der Hauptprobe
wünschlich noch an einer vorbereitenden Probe teilnehmen zu können. In Oden-
burg, wenn es Ihre Veranstaltung erlaubt, wäre freigeblieben eine musikalische
Probe vor der Hauptprobe, nachdem ich bei der Hauptprobe am Montag um
(11.4.) nachhinkt in Lübeck sein will, und danach nach Odenburg zurück-
kehren könnte, wo ich Abends der Aufführung beiwohnen könnte.

Wollen Sie mir, lieber Herr Schiller, daher möglichst umgehend mitteilen, wenn
Sie diese meinen Stellen möglichst Probe abhalten werden, und ob es möglich
ist dies event. auch Freitag den 11. April, oder gar Sonntag vorm. anzusetzen,
so daß ich event. zu einer Probe am Freitag oder Samstag um in Lübeck
sein könnte.

Die neuesten Wesselsdorf-Odenburg, bzw. Wesselsdorf-Lübeck, und Odenburg-
Lübeck sind mir allerdings nicht bekannt.

Bestenfalls bitte ich Sie, mir baldmöglichst nach Wesselsdorf, Städtische Oper, Ihren

Probenplan und die Möglichkeiten für diese letzte Probe mitzuteilen. Dort werde ich dasselbe von Lübeck erfahren und kann dann über diese verzwickten 5 Tage disponieren.

(Donnerstag 10.4. Abends Düsseldorf Premiere Vorderhand liegt folgender Plan vor: Freitag 11. früh Abfahrt. Samstag 12. Sonntag 13. vorm. ab O. Montag 14. (Vormittag Generalprobe in Oldenburg) zugleich: Vorm. Hauptprobe in Lübeck. Ab Mittag. Abends Aufführung in Oldenburg, Dienstag vorm. Generalprobe in Lübeck. An O.? ab O.? an L.? **W**ittwoch abends Auff. in Lübeck.

Der Generalprobe in Oldenburg am Montag vorm. werde ich also nicht beiwohnen können. Aber wie gesagt vorher einer ausgiebigen Probe.

Von Düsseldorf, wo ich Montag früh eintreffe, bekommen Sie also Bescheid über unser Nach-Oldenburg-Kommen, worauf wir uns schon sehr freuen.

Auf Wiedersehen mit Ihnen und all den Lieben in Oldenburg!

Ihr Sie herzlichst grüßende

Alban Berg

Für den von Dr. Uhlenbruch gewünschten Artikel habe ich nun leider keine Zeit. Die letzten Wochen hier, mit der vorgestrigen "Wozzeck"-Premiere waren in jeder Hinsicht aufreibend. Aber die von mir schnell zusammengestellten analytischen Bemerkungen, die beiliegen, werden es ihm sicher leicht machen, selbst das fürs Programmbuch Nötige zu verfassen. Besonders, wenn er auch noch von Ihnen Anregungen erhält.

7.) Brief vom 7.4.1930, Hotel Breidenbacher Hof, Düsseldorf

Mein lieber Herr Schüler, Dank für Telegramm und Brief.

Nun hat sich die Sache insoferne geändert, als Lübeck verschoben hat (13. Mai) diese Stadt für mich also nicht mehr in Betracht kommt. Trotzdem komme ich aber nach Oldenburg -- weil wir gerne dorthin kommen. Wir müssen uns aber nicht ~~e~~ überhetzen, da wir ja von unserer ersten Probe bis zur Aufführung -- ohne Unterbrechung (also incl. Generalprobe) ganz in Oldenburg bleiben.

Und da frage ich an, ob es nicht möglich wäre, die den Orchesterstücken gewidmete Probe von Freitag nachm. auf Samstag vorm zu verlegen und umgekehrt. Wir müßten dann Freitag nicht so frühzeitig nach der Wozzeck-Premiere hier (Donnerstag) wegfahren, sondern würden erst Freitag Mittag reisen und Abends in Oldenburg sein. Und wären dann bei der Samstagprobe und Montag bei Generalprobe und Aufführung und würden tags darauf nach Wien reisen.

Wir freuen uns sehr! Nicht nur weil wir wieder zusammen arbeiten werden, sondern weil wir Sie und die andern Lieben in Oldenburg wiedersehen werden!

Bitte telegraphisch Nachricht, ob der von mir vorgeschlagene Proben-

Tropen und die Mischkulturen für diese Probe mitzubringen. Dort wo
werde ich darauf von Lübeck erwarten und kann dann über diese verwickelten
2 Tage diskutieren. Donnerstag 10.11. Abends in Lübeck. Freitag

Vorstand liegt folgender Plan vor: Freitag 11.11. Abends in Lübeck. Samstag 12.
Sonntag 13.11. (Sonntag Generalprobe in Oldenburg) an-
gleich: Vorm. Hauptprobe in Lübeck. Abends Abführung in Oldenburg,
Dienstagsvorm. Generalprobe in Lübeck, am 15.11. an 1.11. Mittwoch
abends auf in Lübeck.

Der Generalprobe in Oldenburg am Montag vorm. werde ich also nicht betow-
nen können. Aber wie gesagt vorher einer ausführlichen Probe.
Von Düsseldorf, wo ich Freitag früh eintrifft, bekommen Sie also Bescheid über
unser nach-Oldenburg-Kommen, wozu wir uns schon sehr freuen.

Wie wünschen mit Ihnen und allen lieben in Oldenburg!
Ihr Edelechtigst erfindend
Alban Berg

Mir den von Dr. Günther gewählten Artikel habe ich nun leider ke ne
Zeit, die letzten Wochen hier, mit der vorerwähnten "Wozzek"-Frage waren
in jeder Hinsicht zufrieden. Aber ich von mir schnell zusammenzufassen
analytischen Bemerkungen, die bei Ihnen werden es ihm sicher leicht machen,
reicht das für die Zusammenfassung. Ich würde mich freuen, wenn er sich
noch von Ihnen Anmerkungen erhält.

(.) Artikel vom 7.11.1930, Hotel Bräunbacher Hof, Düsseldorf
Mein lieber Herr Schiller, Dank für Teilnahme und Brief.
Ich hat sich die Sache insoweit kennend, als Lübeck versprochen hat (13.
Mai) diese Grade für mich also nicht mehr in Betracht kommt. Trotzdem komme
ich aber nach Oldenburg -- weil wir gerne dortin kommen. Wir müssen uns
aber nicht e. Überhastet, da wir ja von unserer ersten Probe bis zur Ab-
führung -- ohne Unterbrechung (also auch Generalprobe) ganz in Oldenburg
bleiben.

Ende da fragte ich an, ob es nicht möglich wäre, die den Operater-
erhöhen gewählte Probe von Freitag nachm. auf Samstag vorm zu verlegen und
unkenntlich. Wir würden dann freier nicht so frühzeitig nach der Wozzek-
Frage hier (Donnerstag) verfahren, sondern würden erst Freitag Mittag
reisen und Abends in Oldenburg sein. Und wenn dann bei der Samstagprobe
und Montag bei Generalprobe und Abführung und würden dann dort
wie folgen.
Wir freuen uns sehr, nicht nur weil wir wieder zusammen arbeiten werden,
sondern weil wir Sie und die andere lieben in Oldenburg wiedersehen werden!
Bitte telefonisch Nachricht, ob der von mir vorgeschlagene Probe-

tausch möglich ist!

Seien Sie nicht böse, wenn ich -- nicht spreche (bei der Aufführung der Orchesterstücke). Ich hab dazu gar keine Lust -- ja eher Scheu davor!

Ich erwarte Ihr Telegramm wegen der Samstagprobe und sonst:
Auf frohes Wiedersehen.

Ihr
Berg

8.) Brief vom 20. Mai 1930 aus Wien

Mein lieber Freund, verzeih, daß ich Deinen lieben Brief vom 5. d. so lange unbeantwortet ließ; aber seit ich von O.i.O. (Oldenburg in Oldenburg) zurückbin, kam ich aus der Hetzjagd des Großstadtlebens nicht heraus. Wie ein holder Ruhepunkt erscheint mir aber in diesem Trubel immer wieder die Erinnerung an Oldenburg. Es war wiederum wunderschön bei Euch lieben Menschen, bei Dir wunderbarem Musiker! Die Wiedergeburt meiner von mir schon fast vergessenen, ja fast aufgegebenen Orchesterstücke danke ich Dir, mein Lieber! Und der Gedanke daran, an Deine Gestaltung, an die prächtige Leistung des Orchesters wird mir zeitlebens eines der schönsten künstlerischen Erlebnisse sein.

Ich fühlte mich auch so wohl in Deinem lieben Heim, bei den feinen Damen, die Dich betreuen. Nicht minder in dem trotz Land- und Seeungeheuern so gemütlichen des Intendanten und in Zilligs. Bitte sag das ihnen allen, und daß ich so gerne jedem einzelnen extra schreibe -- und nur ~~xxx~~ keine Zeit finde! Wie gesagt: nicht zum Schreiben -- aber oft und oft Zeit finde zum herzlichsten und dankbaren Gedenken; und dies im Verein mit meiner Frau.

Seit wir uns nicht sahen, gab's wieder 2 Wozzeck-Premieren. Die eine, scheinbar sehr gut vorbereitete in Königsberg, die andere -- in Lübeck. Und auch die scheint sehr gut ausgefallen zu sein -- komischerweise!

Ich selbst hielt hier den (eigens für Wien adaptierten) Wozzeck-Vortrag und einen Radio-Dialog über "Was ist atonal?", bei welchem ich ~~die~~ schönste Gelegenheit fand, etwas mit dem alten Korngold abzurechnen. Hier haben sich nämlich, angeregt durch den allzugroßen ~~Erfolg~~ Wiener Erfolg meiner Oper, drei schöne Seelen gegen mich zusammengefunden: Korngold, Schalk und (leider muß ich ihn in der Gesellschaft nennen): Richard Strauss. Ja, aus Anlaß meines Wozzeck-Erfolges wurde der junge Korngold vom österreichischen Staat zum -- Professor ernannt!

Gern hätte ich gewußt, was Du von den Webern-Stücken für Eindruck hattest. Ich glaube es muß Dir auch als Dirigent Freude gemacht haben, so eine wundervolle Musik zum Klingen zu bringen!

Wann macht Ihr Schluß in Oldenburg? Und wohin gehts aufs Land? Ich

am Ende steht!

haben Sie nicht das, weshalb -- nicht ausreicht (bei der Aufnahme
der Orchesterwerke). Ich hab' dann von keiner Lust -- ja eher schon davon!
Ich erwarte im Teilraum waren der Samstagsprobe und sonst:
auf Treiben wiedersehen.

Ihr
Drey

8.) Brief vom So. Mai 1930 aus Wien

Mein lieber Freund, verzeih, das ich Dir keinen lieben Brief von S. 5.
so lange unbeantwortet lieg' aber seit ich von O. L. C. (Odenburg in Oden-
burg) zurück bin, kam ich aus der Hektik des Geschäftslebens nicht heraus.
Wie ein hoher Punkt erscheint mir aber in diesem Turbulenz immer wieder
die Entfernung an Odenburg, so wie wiederum wunderlich bei auch lieben
Menschen, die Dir wunderbar dankbar! Die Wiederholung meiner von mir schon
fast verlassenen, ja fast aufgegebenen Orchesterwerke drück' ich Dir, mein
Liebster! Und der Gedanke daran, an Deine Gebärde, an die persönliche
des Orchesters wird mir schließens eines der schönsten künstlerischen
Erfahrungen sein.



Ich hätte mich auch so wohl in Wien fühlen können, bei den lieben
Damen, die Dich betören. Nicht minder in dem Stück Land- und Sonnenschein
so gemütlichen des Internats und in Kliffen. Bitte sag das ihnen allen, und
das ich so gerne jedem einzelnen extra schreibe -- und nur kein keine Zeit
habe! Wie gesagt: nicht zum Schreiben -- aber oft und oft Zeit finde zum
herausfinden und dankbaren Gedanken; und dies in Verein mit meiner Frau.
Seit wir uns nicht sehen, sag' a wieder 2 Wossek-Prämien, die eine
schon sehr gut vorbereitete in Kliffen, die andere -- in Lüneburg. Und
auch die schenkt sehr für mich zu sein -- komischweise!
Ich selbst nicht hier den letzten für Wien abzugeben (Wossek-
Vortrag und einen Radio-Disk über "Was ist ein Stein?", bei welchem ich die
goldene "Ehrenhaft" fand, etwas mit dem ich Kornold abzusprechen, hier
haben sich nämlich, angeregt durch den allzeitigen Erfolg Wiener Erfolg
meiner Ober, drei schöne Belegen kann mich zusammennehmen: Kornold, Schalk
und (leider nur ich in der Gesellschaft nenn'n): Richard Strauss. Ja, aus
Anlaß meines Wossek-Erfolges wurde der junge Kornold vom österreichischen
Staat von -- Professor ernannt!
Gern hätte ich gesagt, was Du von den Webern-Stücken im Hinblick
hast. Ich finde es mit Dir auch ein wenig langweilig gemacht haben, so
eine wundervolle Musik zum Klängen zu bringen!

selbst werde vor Mitte Juni nicht nach Kärnten kommen (Berghof, Post Sattendorf am Ossiachersee). Ich muß bevor noch nach Königsberg zum Musikfest. Lass also bitte gelegentlich wieder einmal von Dir hören, sei herzlichst begrüßt von uns beiden und sage ~~es~~ auch allen unseren Freunden -- namentlich dem Intendanten -- alles Liebe von uns!

Dein

Berg

Von Baklanoffs, die ich jeweils von den Aachener und Düsseldorfer Wozzeck-Aufführungen verstandigte, hörte ich gar nichts mehr! Ihr vielleicht?

9.) Karte vom ~~KX~~ 5. Juni 1930 aus Königsberg (geschrieben von W. Reich)

Lieber Herr Generalmusikdirektor!

Von der Uraufführung der "Weinarie" grüßt Sie herzlichst

Willi Reich

Das heißt: "Weinarie", die von Dir aufgeführt zu wissen eine große Freude sein wird für Deinen Berg

Helene Berg.

10.) Karte vom 7. Juni (Ansicht Ostseebad Cranz) aus Königsberg

Lieber Freund, Dein Vorgänger und Dein Namensvetter haben hier eine sehr schöne "Wozzeck"-Aufführung zustande gebracht. Und Scherchen gestern die "Arie" uraufgeführt, was sehr gut gelang.

Herzlichst

Dein

Alban Berg

11.) Brief aus Wien oder Kärnten, undatiert, Sommer oder Herbst 1930.

Mein lieber Freund!

Die U.E. hat Deine Abschrift (!!!), anbei also mein Manuskript. Bitte verwahr' es gut und retourniere es an mich. Bin in freudiger Begierde über Deine Aufführung!

Am Tage der Aufführung bin ich in Gera, am 11. (November) ist dort "Wozzeck"-Première.

Allerherzlichst in rasender Eile

Dein

Berg

Bitte laß mir kurz den Empfang bestätigen!

12.) Ansichtskarte vom 26. September 1930 (Photo im Ford-Wagen, mit Frau)

Mein lieber Freund, ~~xxx~~ umstehend mein zweisitziges Fort-Sport-

...wird von Mitte Juni nicht nach Kärnten kommen (Berthold, Post
...am Gaisachersee). Ich will aber noch nach Kärnten zum Musik-
...wieder einmal von Dir hören, sei dies
...mit beiden und auch noch allen unseren Freunden --
...alles Liebe von uns!

Dein
Berg

...die ich jeweils von den Aschen und Kasseborten Wozzeck-
...hört ich gar nichts mehr! Ich verzeihst?

9.) Karte vom 21. Juni 1950 aus Kärnten (Gaisachersee von W. Rofan)

Lieber Herr Generalmusikdirektor!
"Von der Urproduktion der 'Weinlese' erhalt sie bezüglich
Willi haben

Der Befehl: "Weinlese", die von Dir eingeführt zu wissen eine große Freude
sein wird für meine Frau
Helene Herr.



10.) Karte vom 7. Juni (Anstaltsdirektor) aus Kärnten
...sehr schöne "Wozzeck"-Aufnahme zu sehen, und können
die "Arde" urheberrechtlich, was sehr gut ist.

Herzlichst
Dein

Albin Berg

11.) Brief aus Wien über Kärnten, Sommer oder Herbst 1950.

Mein lieber Freund!

Die H. L. hat Deine Abschrift (!!!) und also mein Manuskript.
Bitte verzeih, es war und ist immer noch ein schöner Brief in freudiger

Begeisterung über Deine Aufnahme!

am Tage der Aufnahme bin ich in Gais, am 11. (November) hat dort "Wozzeck"-
Premiere.

Alfred Herberich hat in zwischen Hilfe

Dein

Berg

Bitte las mir kurz den Verlauf berichten!

12.) Anstaltskarte vom 22. September 1950 (Foto im Ford-Wagen, mit Frau)

Mein lieber Freund, xxx stehend mein wachstümliches Ford-Gelb-

Cabriolet, mit dessen 40 Pferdekräften ich auf alle Pässe (bis zu 1700 m Höhe) gelange. Es hat hinten zwei bequeme Notsitze oder Platz für viel Gepäck. Es kann auch vollständig -- wie ein Coupé -- geschlossen werden! Wir haben sehr viel Freude damit! Allerdings leidet "Lulu" sehr darunter, mit der ich lang nicht so schnell vorwärts komme, wie mit dem "Ford". -- Die Wr. Philharmoniker bringen ~~heuer~~ heuer die 3 Orchesterstücke (als erstes, was sie von mir machen) Es scheint, daß man Dir in Wien alles nachmacht!

Wie geht's Dir? Hast Du Dich recht erholt? Was sind Deine Pläne für 1930/31. Hat übrigens die "Musikgemeinschaft" und später Dr. Uhlenbruch mein Schreiben über das Oldenburger Musikleben erhalten ???

Alles Liebe von uns.

Dein Berg

13.) Karte vom 27.11.1930 aus Wien (mit Ansicht von Gera).

Schönsten Dank für Deinen lieben Brief und die ganze Sendung. Auch für Deinen telefonischen Anruf in Gera, der mir tags darauf übermittelt wurde und über den ich mich sehr freute. Du hast die Arie gewiß wunderbar gemacht und ich danke Dir nochmals, lieber Freund, für Dein erneutes Eintreten. Wenn es wieder zu so etwas kommt, bist Du hoffentlich schon in einer halben, oder ganzen oder zwei und dreifachen Millionenstadt!

Grüße bitte Deine Hausdamen! Sage alles Liebe allen Lieben vom Landestheater, namentlich Götzes. Besonders herzlich grüßen wir aber Dich.

Dein alter Berg

14.) Karte (wahrscheinlich Sommer 1931) mit Ansicht des Autos auf "1670 m" Höhe.

Ueber Deine Karte, mein lieber Freund, habe ich mich sehr gefreut. Ich habe ja auch -- gerade in den letzten Monaten der "Vakanzen" -- so viel an Dich gedacht. Denn so sehr ich Dich den Oldenburgern -- und besonders dem lieben Götze gönne: ich wünschte Dir schon sehr einen größeren Wirkungskreis. Hast Du nichts versucht? Erzähl mir bitte davon! -- Ich bin wieder gesund und schreibe -- schön langsam -- an Lulu und will das nicht mehr unterbrechen bis ich fertig bin. Sei allerherzlichst von uns begrüßt.

Dein Berg

15.) Karte vom 29. Dezember 1931 aus Wien (Ansicht mit Stefanskirche und Dächern)

Prosit Neujahr! (gedruckt) mein Lieber und vielen Dank für Deinen lieben Brief. Hab ich den letzten nicht beantwortet? Das wundert mich. Verzeih! Nach 3,4 monatlicher Arbeitspause, will ich Mitte Jänner wieder zu komponieren beginnen. Zu diesem Zweck: ein paar Wochen in Hoggastein. Nach einer Unterbrechung im Febr. (Brüssel) Fortsetzung an der Riviera. Ab Sommer wieder: Kärnten. Hoffentlich kann ich Dir dann im Herbst den weiteren Fortschritt an Lulu melden.

Hat Zillig beim ADMV eingereicht?

Ich bin Juror.--

Alles Liebe von uns! Dein Berg

Gebildet, mit dessen 40. Geburtstag ich zur alle Phase (bis zu 100 in Höhe)
 gelangt. Es hat hinten zwei bequeme Notizen oder Plätz für viel Glück. Es kann
 auch vollständig -- wie ein Coupé -- geschlossen werden! Ich habe sehr viel
 Freude damit! Allerdings leider "Jah" sehr darunter, mit der ich nicht so
 schnell vorwärts komme, wie mit dem "Ford". -- Die W. Philharmoniker bringen
 bevor die 3. Orchesterprobe (als erstes, was sie von mir machen) es scheint, das
 man dir in Wien alles nachschickt!

Wie geht's dir? Hast du dich recht erholt? Was sind deine Pläne für
 1920/21. Hast du die "Musikgesellschaft" und später Dr. Ulfenbruch
 schreiben über das Obdankener Festspiel erfahren??
 Alles Liebe von uns.
 Dein Herz

13. Karte vom 27. 11. 1920 aus Wien (mit Ansicht von Gera).
 Schönsten Dank für deinen lieben Brief und die ganze Wärme, auch für
 deine telefonischen Worte in Gera, die mir sehr gut über die Welt und
 über den ich mich sehr freue. In der die Art gewiss wunderbar gemacht und ich
 danke dir nochmal, lieber Freund, für dein erntetes Entsetzen, wenn es wieder an
 so etwas kommt, bist du tollentzückt schon in einer halben, oder ganzen oder
 zwei und dreißigen Millionenstadt!
 Ich bitte dich herzlich, das ich dir die Liebe vom Lande, aber
 namentlich Gera, besonders herzlich über die aber dich.
 Dein aller Herz



14. Karte (w. arabischen Sommer 1921) mit Ansicht des Autos auf "Johann" Höhe.
 Über deine Karte, mein lieber Freund, habe ich mich sehr freut. Ich
 habe ja auch -- gerade in den letzten Monaten der "Vakanz" -- so viel an dich
 gedacht. Denn so sehr ich dich den Obdankener -- und besonders den lieben
 Götze schneide, wünschte dir schon sehr einen größeren Wirkungskreis. Hast du
 nichts versucht? Bist du wieder davon? -- Ich dir wieder gesund und schreibt
 -- so ein langsam -- an dich und will das nicht mehr mitkommen die ich fertig
 bin. Sei allerherzlichst von uns gerührt.
 Dein Herz

15. Karte vom 9. Dezember 1921 aus Wien (Ansicht mit Stefanstraße und Böhmer
 Markt) (Koblenz) mein lieber und vielen Dank für deinen lieben
 Brief. Hast du den letzten nicht beantwortet? Das wundert mich. Vielleicht nach
 3, 4 monatlicher Arbeitspause, will ich Mitteänner wieder zu komponieren be-
 ginnen. In diesem Zweck: ein paar Wochen in Högasteln. Nach einer Unterbrechung
 im Febr. (Brüssel) Fortsetzung an der Klavier. Ab Sommer wieder: Karting, Golfent-
 lich kann ich dir dann im Herbst den weiteren Fortschritt an dich melden.
 Alles Liebe von uns! Dein Herz
 Ich bin über --

16.) Brief vom 10. April 1932 aus Wien.

Mein Lieber, Dein Brief hat mich ungemein bewegt, ja aufgewühlt! Bitte schreibe mir sofort, wer der Maßgebende bei der Vergebung der Gastkonzerte ist --, der scheidende Weisbach doch nicht?! Bei dem hätte ich auch keine besondere Chance, während ich natürlich mit Iltz und Horenstein glänzend stehe. Aber ich schreibe natürlich an jeden, den Du mir nennst, auch Weisbach!

Unglückseligerweise kam einen Tag vor Deinem, ein Brief des K.M. Schleunings, der heuer den Leipziger Wozzeck machte, und den ich für Wiesbaden empfehlen sollte. Ich tat's natürlich (vorgestern) und weiß nun nicht, wie ich es anstellen könnte, Dir dort zu helfen, was ich natürlich viel, viel lieber getan hätte.

Ich beschwöre Dich: wenn Dir je wieder etwas von einer Vakanz erfährst, die für Dich in Betracht kommt, telegraphiere mir, damit um Gotteswillen nicht der Fall eintritt, daß ich schon jemand anderen empfohlen habe. Ich bekomme jetzt nämlich öfter solche Briefe und möchte ja so gerne helfen. Zugleich mit Deinem Brief einen von Pella, der nach 5 Jahren aus Aachen herausgedrängt wird (von Raabe!!!) und als Jude überhaupt keine Chance hat!!

Bitte schreibe umgehend Deinem Dich herzlichst grüßenden
Berg

17.) Brief vom Berghof, vom 23. August 1932.

Unanständig lang hab ich Deinen lieben Brief vom 13.6. nicht beantwortet, lieber Freund, Das besagt aber keineswegs, daß ich mich nicht sehr mit Deinem Schicksal befaßte: mit Deiner anfängl. Stellenlosigkeit, dem Engagement in Halle, etc. etc. Auch mit Ebert sprach ich viel und wärmstens von Dir.

Und nun bin ich ja sehr gespannt, wie's Dir in Halle gefallen wird und gehen wird. Unsere besten Wünsche sind bei Dir!

Von mir nichts Neues: Immer noch Arbeit an "Lulu", was mich schon fast deprimieren würde, wüßte ich nicht, daß jetzt ohnehin kein Platz für die wäre. Sie hat al so Zeit und -- ich lasse sie ihr.

Hoffentlich hast Du Dich in der Schweiz recht erholt und bist in jeder Hinsicht in bester Verfassung.

Alle s Liebe von uns. Dein Berg

18.) Schwarzumränderte kleine Karte vom 18. Februar 1936.

Lieber Herr Schüler!

Von Herzen Dank für Ihre lieben Worte. Sie haben am Schaffen Alban Bergs in so schöner Weise Anteil genommen und die wunderbaren Oldenburger Aufführungen, die Alban damals so viel Freude machten, werden mir unvergeßlich sein. -- Eine Lichtgestalt hat uns verlassen; ich fürchte, ich finde mich nie mehr in dieser dunklen Welt zurecht. --

Alles Gute! Ihre Helene Berg

16.) Brief vom 10. April 1932 aus Wien.

Mein lieber, Dein Brief hat mich ungemein bewegt, ja aufgewühlt!

Hätte ich nicht sofort, wer der Bekannte hat die Verkündung der Postkarte
ist --, den schreibende Weisbach doch nicht? Ist dem Worte ich auch keine Resonanz
denn Gänge, während ich natürlich mit Iva und Horstmann einigend arbeite. Aber
ich schreibe natürlich an jeden, den Du mir nennst, auch Weisbach!

Unheimlicherweise kam einen Tag vor Deinem, ein Brief des K. M.

Sohnmanns, der hater den deutschen Wozzek machte, und den ich für Weisbach
empfehlen sollte. Ich war natürlich (vorsichtig) und weiß nun nicht, wie ich
es anstellen könnte, da dort zu helfen, was ich natürlich viel, viel lieber
gerne hätte.

Ich beschreibe Dir: wenn Du je wieder etwas von einer Vakanz erhaltst, die
Dir Dich in Betracht kommt, als empfehle mir, damit im Gotteswillen nicht der
Fall eintritt, daß ich schon jemand anderen empfohlen habe. Ich bekomme jetzt
natürlich öfter solche Briefe und möchte ja so gerne helfen. Inwiefern mit Deinem
Brief einen von Pella, der nach 5 Jahren aus Aachen herausgedrückt wird (von
Habe!!!) und als Jude überhaupt keine Chance hat?

Hüte dich, schreibe ungutend Du dich hinsichtlich kritischen

dein



17.) Brief vom 10. April 1932, vom 10. April 1932.

Unausgeglichen lang hat ich Deinen lieben Brief vom 1. d. nicht beantwortet.
Korrekter Grund, das besagt aber keinwas, das ich nicht ganz mit
Deinem Gedächtnis befreit: mit Deiner an Stellenlosigkeit, dem Zusammenhang
in Hilfe, etc. Auch mit über sprach ich viel und Wahrheit von Dir.
Und nun bin ich ja sehr gespannt, wie's Dir in Hilfe ergehen wird und
geben wird. Unsere besten Wünsche sind bei Dir!

Von mir nichts Neues: immer noch arbeit an "Jahrbuch", was mich schon fast
gedrückt hätte, würde ich nicht, daß ganz ohne kein Platz für die wäre.
Sie hat es so gerade -- ich lasse sie ihr.

Hoffentlich traut Du Dich in der Schweiz recht erholt und bist in

jeder Hinsicht in bester Verfassung.

Alles Liebe von uns.
Dein Berg

18.) Schweizerische kleine Karte vom 18. Februar 1932.

Lieber Herr Sohn!

Von Herzen Dank für Ihre lieben Worte. Sie haben ein Scherzen Alpen Berg
in so schöner Weise Anteil genommen und die wunderbaren Gegendern mit
gen, die Alpen damals so viel Freude machten, werden mir unvergesslich sein. --
Eine schöne hat uns verlassen: ich fürchte, ich finde mich nie mehr in
dieser alten Welt zuhause. --

Alles Gute!
Ihre Helene Berg